

# Laibacher Zeitung.

Mr. 66.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zurechnung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50

Donnerstag, 21. März

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl., sonst pr. Zeile 2m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1872.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem commandirenden Generalen zu Agram, Feldmarschall-Lieutenant Anton Ritter Moklinary v. Monte-Pastello, in Anerkennung der bei der Durchführung der Reformen in der Militärgrenz: geleisteten vorzüglichen Dienste taxfrei den Orden der eiserernen Krone erster Klasse zu verleihen (Allerb. Entschl. vom 9. März 1872);

den als k. und k. Commissär mit der Organisation und Leitung des Verwaltungsdienstes im Belovarer Comitate, der königlichen Frei- und Freihafenstadt Zengg, sowie der Landgemeinde Militär-Sißel betrauten Feldmarschall-Lieutenant Ferdinand Ritter Rosenzweig v. Drauwehr, dann

den provisorischen Leiter des Belovarer Comitates, Obersten der Mil.-Grenzverwaltungs-Branche Johann Ritt. v. Trnski, aus Anlaß der vollständigen Uebergabe dieser Gebiete in die Civilverwaltung, von diesen Verwendungen in Gnaden zu entheben und in Anerkennung der hiebei geleisteten vorzüglichen Dienste dem Ersteren das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Ritterkreuzes, mit Rücksicht der Taxen, dem Letzteren das Komthurkreuz des Franz-Josephs-Ordens zu verleihen (Allerb. Entschl. vom 9. März 1872).

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. März d. J. den außerordentlichen Professor der Physik an der Universität zu Wien Dr. Joseph Loschmidt zum ordentlichen Professor dieses Faches, an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Stremayr m. p.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Adolf v. Ritter-Zahony, Karl Wallmann und Dr. Alexander Beez die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Böhmischer Waldindustrieverein“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Handelsminister hat der Wahl des Hektor Freiherrn v. Ritter-Zahony zum Präsidenten und des Andreas Pauletig zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbelammer zu Görz für das Jahr 1872 die Bestätigung erteilt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Journalstimmen über die Auflösung des böhmischen Landtages.

Die durch das Allerhöchste Patent vom 13. d. M. verfügte Auflösung des böhmischen Landtages steht auch in den uns vom 18. d. vorliegenden Wiener Journalen im Vordergrund des politischen Interesses. „Die Regierung und Verfassungspartei“ — schreibt die „Neue Freie Presse“ — „haben durch die weitgehendsten Concessionen an Galizien ihren ernstesten Willen erwiesen, den Wünschen Galiziens bis an die äußerste Grenze der patriotischen Pflicht entgegenzukommen. Der galizische Ausgleich ist seinem Wesen nach fortan nicht mehr eine Angelegenheit des Reiches, sondern nur noch das Object der Thätigkeit Galiziens, das über seine Annahme oder Zurückweisung zu entscheiden haben wird.“ Dagegen wende sich das öffentliche Interesse — fährt das genannte Blatt fort — vor allem den bevorstehenden Wahlen in Böhmen zu, deren Ergebnis nicht ohne Einfluß auf die beschleunigte oder verzögerte Durchführung des Regierungsprogrammes bleiben könnte. In dem böhmischen Großgrundbesitz zumal liege ein wichtiger Factor der Entscheidung. Die beste Hoffnung auf den Ausgang der Wahlen sei gerechtfertigt. Daß der Sieg dem Reiche werde, dafür seien übrigens glücklicher Weise die Gegner der Verfassung selbst am eifrigsten thätig. Alle verfassungsfeindlichen Organe wetteiferten in der Verherrlichung anerkannter Feinde der Dynastie und des Reiches; kein Großgrundbesitzer könne unter solchen Umständen darüber in Zweifel sein, auf welche Seite hin die patriotische Pflicht ihn rufe.

Die „Presse“ glaubt, daß der verfassungstreuen Majorität des Reichsrathes in Folge der Auflösung des böhmischen Landtages neue Verstärkungen zugeführt werden würden, und das „Neue Fremdenblatt“ spricht dieselbe Zuversicht aus, indem es darauf hinweist, daß die Berechtigung der einflussreichen und exceptionellen Stellung des österreichischen Großgrundbesitzes in dem Verfassungsmechanismus offenbar darin beruhe daß man von demselben voraussetzen könne, er werde mit jeder Faser seines Wesens den staatserkhaltenden Interessen dienen. Diese Voraussetzung sei, wie aus dem hoch ehrenhaften Verhalten des Herrenhauses und der Großgrundbesitzer hervorgehe, auch nur selten getäuscht worden; denn klar sei es allen Einsichtigen, daß das Staatsinteresse Oesterreichs und das Staatsinteresse des Großgrundbesitzes an den Sieg der Verfassungspartei geknüpft sei. Das offen zu Tage tretende Gebahren der Verfassungsgegner, die Verherrlichung der unersöhnlichsten Gegner des Thrones und des Reiches, welche aus der

Oppositionspresse zu Tage trete, müßten jedem Großgrundbesitzer des Königreiches Böhmen die Wahl völlig unschwer machen, wohin er sich bei den bevorstehenden wichtigen Entscheidung zu wenden habe. Allerdings verfolge die Regierung schon gegenwärtig über eine Majorität im Reichsrathe, welche — dies hätten die bisherigen Erfahrungen gezeigt — ausreiche, die Durchführung des Aktionsprogrammes der Regierung sicherzustellen. Nichtsdestoweniger müßte für diese letztere die aus Böhmen erhoffte Verstärkung höchst erwünscht sein, denn dieselbe würde zugleich eine Verstärkung der moralischen Kraft bedeuten, mit welcher die Durchführung des Regierungsprogrammes ins Leben treten würde.

Ähnlich spricht sich die „Montagsrevue“ aus, indem dieselbe noch insbesondere auf die Schwierigkeiten hinweist, welche der gegenwärtige böhmische Landesauschuß der staatlichen Administration in den Weg lege, und den Appell an die böhmischen Wähler schon aus diesem Grunde, abgesehen von der anzuhoffenden Verstärkung der Verfassungspartei im Reichsrathe, für durchaus begründet ansieht.

Die „Neue Wochenschrift für Politik und Volkswirtschaft“ erkennt in der Auflösung des böhmischen Landtages ein neues Zeichen für die Entschiedenheit, mit welcher die Regierung der Verwirklichung ihres Programmes zustrebt. Der Verfassungspartei in Böhmen sei nunmehr die Möglichkeit eröffnet, neuerdings für die österreichische Staatsidee in die Schranken zu treten, und sie werde dies in dem Bewußtsein thun, daß mit deren Siege oder ihrer Niederlage der österreichische Gedanke in dem Vertretungskörper eines wichtigen Kronlandes neuerdings zum Siege gelange oder zurückgedrängt werde.

Auch in den Provinzial-Journalen liegen eine Reihe von Stimmen vor, die fast ausnahmslos sich zu Gunsten dieses neuesten Schrittes der Regierung vernehmen lassen. Die „Bohemia“ wirft außerdem einen Rückblick auf die früheren Sessionen des Landtages und die von diesem in letzterer Zeit angenommene Haltung und schließt mit einem Appell an die böhmische Verfassungspartei, mit dem Aufgebote aller Kräfte und durch einmütiges Zusammenwirken bei den Wahlen thätig zu sein, um ein der Verfassung günstiges Resultat zu erreichen.

Ähnliche Betrachtungen stellt auch die „Reichenberger Zeitung“ anlässlich dieser Maßregel der Regierung an; die Bedeutung der diesmaligen Wahlen sei um so größer, meint das Blatt, als der Landtag aus sich selbst in den Reichsrath zu wählen haben wird, nachdem die mittelst directer Wahlen in den Reichsrath erteilten Mandate mit Schluß dieser Session erlöschen.

Die Olmäger „Neue Zeit“ bezeichnet die Politik der Regierung als eine consequent einem Ziele zustrebende und heißt die Auflösung aus dem Grunde beson-

## Seniffleton.

### Ein moderner Don Quixote.

„Fallen sehe ich Zweig auf Zweig!“ — Nur wenige Abende mehr, und der letzte grüne Zweig fällt herab vom Baume unseres theatralischen Lebens, die Thore des Tempels der Musen werden sich schließen, wohl nicht für immer, sondern nur bis zum Herbst 1872.

Der Tempel der Musen an der grünen Laibach ist ein freundliches, ja nothwendiges Asyl für gebildete, ernste, lachlustige, mitunter auch verliebte Erdenöhne und Erdentöchter in der langweiligen Winteraison. Im Tempel der Musen fanden wir auch einen „drolligen Kauz“, eine „Exceptionalität“ voll „Komik“ und „Arroganz“ ersten Ranges, der wie ein Don Quixote II. sein berechtigtes Fauteuil im Sturm eingenommen. Diesen Kauz, der seine Studien auf der hohen Schule zu Oxford oder Gabilg mit unachtreuem Erfolge zurückgelegt haben soll, wollen wir zum Unterschied vom „traurigen Ritter vom Geiste“ als „Ritter von der traurigen Gestalt“ bezeichnen.

Don Quixote I. machte im 16. Jahrhunderte muthwillige, interessante, ritterliche, auch dumme Streiche; Don Quixote II. macht im 19. Jahrhundert — nur dumme Streiche. Don Quixote will auch witzig sein; er hat diesen Witz nicht auf der „Bierbank“ eingefogen, denn sein Witz ist kein einziges Krügel Bier werth; auch würde Don Quixote II., wenn er seinen Witz zu

Markte tragen würde, wohl nicht so viel einnehmen, daß er sich einen Schoppen Bier kaufen könnte. Don Quixote II. ist auch arrogant! „Stolz lieb ich den Spanier“, wenn er auch aus China stammen sollte! —

Im Tempel der Musen finden wir uns zu einer Jahreszeit ein, in der die Eisblume blüht und der Boreas wüthet, in der es auch im Tempel der Kunst empfindlich kalt ist. Wenn uns der Oberpriester des Musentempels mit erhebenden Gesängen empfängt, seine Götter und Götzen in sinnberauschender Pracht vorführt, dann erdulden wir diese außerhalb und innerhalb der Theaterräume herrschende Kälte; auch Don Quixote II. hat sie ertragen.

Der Oberpriester unseres Musentempels hat beim Beginn der letzten Theateraison sein möglichstes gethan, um uns durch eine schlechte Oper, durch witz- und werthlose, für den hiesigen Platz nicht geeignete Poffen à la „Eduard und Kunigunde“ oder „Höher Peter“, durch Bühnenproducte aus der veralteten Theaterregistratur, durch Vorführung lungensüchtiger Primadonnen und Helden von der A.-B.-C.-Schützeninsel den Besuch des Theaters unleidlich zu machen. Aber Strafe folgte auf dem Fuße; das theaterfreundliche Publicum stimmte den Chor „Nun leb' denn wohl, du stilles Haus!“ an; das Publicum rief mit Pathos „Johanna geht und nimmer lehrt sie wieder!“ und — blieb aus.

Der Oberpriester des Musentempels halbierte dem alten Principe, dem Dogma seiner kirchlichen Bundesgenossen: „Biel nehmen und wenig geben!“ — Auch seine Maskeradencomödien in Fasching hatten keinen Erfolg; der Musentempel war leer, nur Don Quixote II. war der getreue Held, der den Gang des dra-

matischen Wirkens mit kritischen Argusaugen täglich verfolgte.

In der zwölften Stunde änderte der Oberpriester, dessen Wahl von der Burg aus bestätigt wurde, seine Gesinnung; nachdem er uns seine Sachen aufgetischt, nachdem er uns „Anti-Antippe“, die „Tochter Belial's“, die „Prinzessin von Trapezunt“ und andere interessante exquisite Producte servirt hatte, füllten sich der Tempel der Musen und die Kaffe des Oberpriesters. Der Oberpriester und die Jünger des Musentempels werden uns demnächst verlassen; sie werden als Apostel der Kunst in die weite Welt hinausgehen. Wir werden ihnen ein freundliches Andenken bewahren, nur wünschen wir, daß Don Quixote II. als immerwährender Berichterstatter mitgeht, denn für einen solchen ex asso hält sich der edle Ritter ohne Geißt; er wird der getreue Dolmetsch des „gesamten und richtig urtheilenden Publicums“ sein; nur rathen wir dem Leser der Theaterberichte, immer das Gegentheil des Berichtes als wahr anzunehmen. — „Der schrecklichste der Schrecken ist der Mensch in seinem Wahn!“ — Don Quixote II. sei und bleibe glücklich in seinem Wahn! Wir weihen wohl dem Fräulein Krügel, der Frau Böck, der Frau Leo, den Herren Schlesinger und Traut einige Thränen. Aber Don Quixote II. entlockt uns keine Thräne, es wären denn Thränen des Mitleids!

Der Tempel der Musen wird im April 1872 für die nächste Theaterperiode einem anderen Oberpriester übergeben werden. Wir hoffen, daß dem würdigsten, tüchtigsten der Competenten das Künstlerhaus an der grünen Laibach übergeben werden wird, einem Com-

ders willkommen, weil sie einen Landtag zu den Todten wirft, der sich den Kampf gegen das Reich zu seiner Parole genommen habe.

Der „Mährische Correspondent“ erblickt in der Auflösung des böhmischen Landtages die letzte Vorbedingung zur Durchführung der directen Wahlen, andererseits aber, meint das Blatt, sei diese Maßregel angesichts der augenblicklichen Situation auch eine Nothwendigkeit gewesen, wenn die Regierung die Opposition nicht erstarren lassen und die Durchführbarkeit ihres Programmes durch den Widerstand eines Landtages nicht ad absurdum geführt sehen wolle.

Auch der „Bester Floh“ widmet an leitender Stelle dem Vorgehen der Regierung dem böhmischen Landtage gegenüber einen beachtenswerthen Artikel. Gerade weil der Zusammensetzung des böhmischen Landtages eine so hohe Bedeutung für das cisleithanische Verfassungsleben und für die Durchführung des ministeriellen Programmes innewohne, mußte die Regierung ein besonderes Gewicht darauf legen, einen in seiner Majorität verfassungstreuen Landtag in Böhmen zu Stande zu bringen. Es zeige von tiefem Respekt vor der Sache des constitutionellen Wesens, vor Recht und Gesetz, wenn das Ministerium den ihm doch offenen und jedenfalls aussichtsvollen Weg zu betreten vermied, dem gegenwärtigen Reichsrathe ein so wichtiges, die Fundamente des Verfassungslebens berührendes Gesetz wie das über die Wahlreform vorzulegen und es bloß durch einige Stimmen Majorität ins öffentliche Recht einzuführen.

## Parlamentarisches.

Wien, 18. März.

In der am 16. d. M. stattgefundenen Sitzung des Syndicats-Ausschusses verlas Abg. Dr. Zailner den von ihm verfaßten Bericht. Derselbe regt das Bedenken an, daß, nachdem der klagenden Partei, sofern sie den Staat belange, der Beweis obliege, daß die, die Rechtsverletzung verursachende Handlung nur aus einer Uebertretung der Amtspflicht von Seite eines richterlichen Beamten erfolgen konnte, dieselbe einen Ersatz nicht erlangen würde, wenn der Vertreter des Staates die Einwendung erhebe und die beschädigende Thatsache auch durch eine vis major, durch Zufall oder Dazwischentreten eines Dritten herbeigeführt worden sein konnte. Nachdem der Regierungsvertreter dagegen bewerkte, daß in diesem Falle der Staat den Beweis für das Eintreten dieser Umstände zu führen habe, beschloß der Ausschuss daß in dem Berichte dieser Anschauung, welcher er sich angeschlossen, Ausdruck gegeben werde.

Der Ausschuss nahm die von dem Abg. Dr. Pfeiffer beantragte Resolution an, des Inhalts, daß die Ersatzpflicht des Staates rücksichtlich der von Notaren als Gerichtscommissären übernommenen Vermögensschaften baldigst gesetzlich geregelt werden soll.

Der Bericht des Abg. Dr. Zailner wurde vom Ausschusse genehmigt und Dr. Zailner zum Berichterstatter im Hause über diesen Gesetzentwurf gewählt.

In der am 14. März stattgehaltenen Sitzung des Strafproceß-Ausschusses wurde auf Antrag der Abgeordneten Dr. Weber und Dr. Zailner der § 327 dahin geändert, daß, wenn die Geschwornen über den Sinn einer Frage Aufklärung bedürfen, der Vorsitzende unter Beiziehung des Staatsanwaltes und Verteidigers, sowie eines Schriftführers sich zu denselben zu begeben haben, und daß die bei dieser Gelegenheit den Geschwornen vom Vorsitzenden gegebenen Aufklärungen im Falle, als eine Partei es verlangt, zu

protokolliert seien. Demgemäß wurde auch beim Nichtigkeitspunkte 8 im § 344 der § 327 citirt.

Abg. Dr. Zailner beantragte hierauf, daß der § 325 zu lauten habe: „Hierauf erklärt der Vorsitzende die Verhandlung für geschlossen; er faßt die wesentlichen Ergebnisse der Hauptverhandlung in einer gedrängten Darstellung zusammen, führt in möglichster Kürze die für und wider den Angeklagten sprechenden Beweise auf, ohne jedoch seine Ansicht darüber kundzugeben u. s. w.“

Mit Einverständnis Sr. Excellenz des Herrn Justizministers wurde dieser Antrag von dem Ausschusse angenommen.

Der Antrag des Dr. Zailner: „Die Stellung des Verteidigers würdiger zu gestalten und im § 236 das letzte Alinea, wonach bei erschwerenden Umständen der Gerichtshof zweiter Instanz den Verteidiger auf sechs Monate aus der Liste streichen kann, zu streichen, indem für derlei Fälle ohnehin im Disciplinargefuge für Advocaten Vorsorge getroffen und das Recht, die Ordnung aufrechtzuerhalten, durch andere Strafbestimmungen in demselben Paragraphen genug gewahrt sei,“ wird einstweilen in suspenso gelassen, und es äußern sich hierauf die Mitglieder aus Galizien, aus der Bukowina und aus Dalmatien dahin, daß kein Grund vorhanden sei, das Geschwornen-Institut in diesen Ländern später einzuführen, als in den anderen Ländern.

In der am 16. d. M. stattgefundenen Sitzung des Strafproceß-Ausschusses erklärte Sr. Excellenz der Herr Justizminister, daß er gegen den Antrag des Abg. Dr. Zailner, auf Streichung des letzten Alinea des § 236, soweit es Advocaten und Advocatur-Contingenten betrifft, keine Einwendung erhebt, und wird der erwähnte Antrag vom Ausschusse angenommen.

Der neuerdings besprochene § 296 betreffs der Entscheidung über die Berufung von Seite des Cassationshofes im Falle, als dieselbe mit einer Nichtigkeitsbeschwerde verbunden wurde, wurde unverändert belassen, und nachdem noch einige rein redactionelle Nichtigstellungen des Textes vorgenommen wurden, wurde die Sitzung geschlossen.

Der Ausschuss zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Erwerb- und Wirtschaftsgenossenschaften hat § 4 fallen lassen, §§ 5 bis einschließlic 10 und 12 nach der Regierungsvorlage angenommen, §§ 11 und 13 in suspenso gelassen und § 14 modificirt.

Der Ausschuss berieth bei der am 18. d. M. stattgefundenen Sitzung über § 37; derselbe lautet nach der Regierungsvorlage: „Die Genossenschaft wird aufgelöst: 1. durch Ablauf der im Genossenschaftsvertrage bestimmten Zeit; 2. durch einen Beschluß der Genossenschaft; 3. durch Eröffnung des Concurfes; 4. durch eine Verfügung der Verwaltungsbehörde.“

Abgeordneter Dr. Breitel stellt den Antrag: „Das Comité beschließt, daß die Auflösung der Genossenschaften durch die Verwaltungsbehörde auf Grund eines Strafgerichtsurtheiles des competenten Gerichtes stattfinden könne.“ Dieser Antrag wird vom Ausschusse genehmigt und werden die Abgeordneten Menger und Klier beauftragt, unter Beiziehung des Regierungsvertreters die diesem Beschlusse entsprechenden Aenderungen der Regierungsvorlage vorzunehmen.

Der Finanzausschuss berichtet in seiner letzten Sitzung über die Regierungsvorlage, betreffend die Bewilligung zur Aufnahme eines Lotterieloos-Anlehens für die Landeshauptstadt Salzburg, und beschloß die Bewilligung. Dr. v. Berger wurde zum Berichterstatter gewählt.

Ebenso wurde die weitere Regierungsvorlage, Gesetz betreffend die weitere Prägung von Silberscheidemünzen im Betrage von 715.121 fl. 10 kr. ohne Debatte angenommen.

In der am 18. d. Vormittags stattgefundenen Sitzung des Verfassungsausschusses erklärt Sr. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident: Der Verfassungsausschuss ist eigentlich mit dem Elaborate des Subcomitès zu Ende gelangt und die Regierung spricht dem Ausschusse den wärmsten Dank aus für die Intentionen, mit denen man der Regierung entgegenkam; die Regierung weiß dieses Vertrauen zu schätzen und deshalb ersucht sie auch, auf den Grundsatze der Revision wieder zurückzukommen.

Nach einer kurzen Debatte wird mit 17 Stimmen beschlossen, in die Frage der Revision des Pauschales wieder einzugehen.

Dr. Reichbauer's Antrag sammt Zusatz lautet: „Eine Revision des Pauschales findet je nach fünf Jahren statt, und ist dasselbe, je nachdem sich der durchschnittliche Betrag der betreffenden Ausgaben für die übrigen Länder in diesen fünf Jahren vermehrt oder vermindert hat, um einen Betrag zu vermehren oder zu vermindern, der sich zu der bei den übrigen Ländern durchschnittlich eintretenden Mehr-, resp. Minder-Ausgabe so verhält, wie sich das Jahreserträgniß der directen Steuern in Galizien zu dem gesammten jährlichen Erträgnisse der directen Steuern in den übrigen Ländern verhält.“

(Zusatz:) Das Erforderniß für den Unterricht und die politische Verwaltung für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder mit Ausnahme Galiziens wird durch den Reichsrath in besonderer Verhandlung und Beschlußfassung festgestellt, wobei die Abgeordneten aus Galizien nicht mitzuwirken haben. Das so festgestellte Erforderniß in jener Weise, wie sie bezüglich des durch die Delegation für die gemeinsamen Angelegenheiten festgestellten Erfordernisses stattfindet, ist in das Finanzgesetz einzustellen.“

Sr. Exc. der Herr Finanzminister erklärt: Die Regierung schließt sich dem Antrage Dr. Reichbauer's an. Durch seinen heutigen Zusatzantrag würde auch den formellen Bedenken begegnet.

Es wird zur Abstimmung geschritten und der Antrag Dr. Reichbauer's in Verbindung mit dem heutigen Zusatzantrag mit 18 Stimmen angenommen.

Ueber die Revisions-Periode wird hierauf separat abgestimmt. Die Revisions-Periode wird abgelehnt und die fünfjährige Revisions-Periode angenommen.

Hiernach wurde die Zuweisung der gefassten Beschlüsse in Betreff der Pensionen u. s. w. an das Sub-Comité zur Formalisirung des Ausgleichsgesetzes genehmigt und die Sitzung geschlossen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 20. März.

Die Novelle zum Nothwahlgesetz liegt, wie der „Oesterr. Corr.“ aus Ofen berichtet wird, zur allerhöchsten Sanction vor. — Ein Telegramm der „Bohemia“ meldet, der Reichsrath werde Samstag vertagt und in der ersten Maiwoche wieder eröffnet werden. Ein Brief desselben Blattes besagt, es lägen Anzeichen vor, nach denen die Stellung der Regierung befestigter sei, als je; aus den maßgebenden Kreisen verlauten Aeußerungen, die der national-feudalen Clique beweisen würden, daß man über die Loyalität ihrer Opposition jetzt anders denkt, als zur Zeit der Fundamen-

petenten, dem ein ausreichendes Repertoire zur Verfügung steht, der uns die an der Tagesordnung der Neuzeit stehenden Bühnenproducte vorführen, der den Coulissenstrikes, fingirten Krampfanfällen und eifersüchtigen Zahnschmerzen mit taktisch geschwungenem Marschallstab energisch entgegenzutreten wissen, der uns nicht nur hübsche Damen in seidener Robe mit Schleppe, sondern auch leicht und kurz geschürzte feste Geister mit jungem Fleisch und frischem Blut vorführen wird. Auf Sänger mit lungenstüchtigem Habitus, auf Sänger, die mit ihrem Mundwerk schiefe Winkel und Sechsecke formiren, auf Sänger, die immer nur die bekannte Arie „Leise, leise,“ anstimmen, oder brüllen, wie der böhmische Löwe, verzichten wir; der neuen Theaterdirection empfehlen wir auch die Reparatur oder Neuanschaffung von Oboen, Fagotts, Waldhörnern, und wenigstens einem Cello.

Wir leben in Zeiten, in welchen Petitionen an der Tagesordnung. Es wurden Petitionen um Einführung directer Wahlen, deutscher Lehrbücher u. o. überreicht. Wir Theaterfreunde richten folgende Petition an das Theatercomité: Die Direction des hiesigen Theaters wolle nur solchen Competenten überlassen werden, die ausschließlich Sensations- und Effectstücke auf das Repertoire stellen, als: „Wendelin von Höllestein,“ „die Kreuzfahrer,“ „die Räuber,“ „Hedwig, die Banditenbraut,“ „die Todtenglocke um Mitternacht,“ „die Räuber von Maria-Kulm,“ „Höhle Soncha,“ „Rinaldo-Rinaldini,“ „die beiden Grafen,“ „Hinko der Freiknecht,“ „der Scharfrichter von Amsterdam,“ „Königin Margott,“ „Hamlet,“ „Räuberhauptmann Ugolino,“ „Titus Andronicus,“ „Fechter von Ravenna,“ „Müller und

sein Kind,“ „Kabale und Liebe,“ „Blaubart,“ „Othello,“ „die Perlenkammer,“ „die Teufelsmühle.“ Der „Meineidbauer“ muß wöchentlich wenigstens einmal über die Bretter gehen, so will es Don Quixote II., der Ritter von der geistig traurigen Gestalt; nur „der Meineidbauer“ steht auf dem Culminationspunkte des Aesthetischen, des Guten, Wahren und Schönen.

Wir ersuchen dringend, nichts als Mord und Todtschlag, Gift und Strang, Pulver und Blei zur Anschauung zu bringen. Darin liegt Aesthetisches, Gutes, Wahres und Schönes, wie es zu Oxford und Galtby tradirt wird; darin liegt die höchste dramatische Kunst, wie sie von Don Quixote II. verlangt und verherrlicht wird. Nur Morithaten und Knalleffecte! Der geniale Verteidiger der Aesthetik und Moral soll dem Vernehmen nach an einem Drama arbeiten, welches die Bluthat an dem Fürsten von Serbien, wie sie am Quai der grünen Laibach jüngst um einen Kreuzer bildlich zu sehen war, zum Gegenstande hat. Uns ist es recht! Jedem Narren gefällt seine Kappen und, um uns der von Don Quixote II. beliebten correcten Schreibart zu bedienen, rufen wir sine ira: „do gustibus non est disputantibus!“

Wir preisen uns glücklich, solche Freunde von Morithaten in unserer Mitte zu haben! Es thut uns leid, den Namen des Verherrlichers des „Meineidbauers“ nicht genau zu kennen!

Heiße er, wie er will: wir beugen uns dem Urtheile des „Schuster“ Kritikus! Wir sind'n vor Wollust, die

wir beim langwierigen Tod des Jakob im Meineidbauer empfunden; wir sterben vor Entzücken, das uns beim Raubmorde, den der Vater an seinem einzigen Sohne versucht, ergriffen hat; wir sind von beseligenden Gefühlen erfüllt, daß der Meineidbauer zur Sühne seiner drei Capitalverbrechen ganz einfach in Folge Nervenschlages stirbt und keiner Strafe zugeführt wird. Der Moral ist ja Genüge geleistet; der Nervenschlag ist nach den Ansichten des Don Quixote II. und nach den Doctrinen zu Oxford oder Galtby eine der strengsten Strafen des weltlichen Gerichtes. Wenn ein Kirchenfürst bei Verrichtung seines heiligen Amtes vor dem Altare zufällig vom Nervenschlag gerührt wird und todt zusammenstürzt, wird in solchem Falle der Nervenschlag als „Strafe“ angesehen?

Auf diese Frage dürfte Don Quixote II. uns wohl die Antwort schuldig bleiben. Es scheint, wenn kein Formular, kein Dictionair vorliegt, so geht unserm Helden der Faden aus; er scheint wohl ab schreiben, aber nicht schreiben gelernt zu haben, dieser Ritter von der geistig traurigen Gestalt!

Wir sind heute von unserem Thema: das Theater-Comité um die möglichste Rücksichtnahme auf das Publicum bei Ueberlassung des Theaters zu ersuchen, öfters abgekommen; schließlich lehren wir doch zu dieser Petition zurück. Für einen Berichterstatter à la „Meineidbauer“ wird Don Quixote II. sorgen. Don Quixote II. diese wahrlich unkomische Exceptionalität und literarische Specialität; dieser edle Ritter von der geistig traurigen Gestalt, dieser U-queil alles Witzes und aller Bildung, diese Capacität für das Aesthetische, ewig Wahre

tal-Artikel. — Der „P. U.“ meldet: „Dem Vernehmen nach soll Baron Koller ein Circular an die Bezirkshauptleute erlassen, in welchem er ihnen als die einzige Instruction für die bevorstehenden Wahlen strengste Wahrung und Handhabung der bestehenden Gesetze zur Pflicht macht und sofortiges energisches Einschreiten gegen jeden wie immer gearteten Terrorisirungsversuch anordnet.“

Die Wahlbewegung in Ungarn ist bereits in vollem Gange. Auf Wunsch Sr. Excellenz des k. ung. Minister-Präsidenten wählte die Conferenz der Deak-Partei eine Reuer-Commission, welche, mit unbeschränkter Vollmacht ausgestattet, in dringenden Fällen der Regierung beratend zur Seite zu stehen und gegenüber derselben die gesammte Deak-Partei zu vertreten haben wird. — Der Centralausschuß der Unterhaus-Sectionen hat sich mit dem hauptstädtischen Gesetzentwurf und der Regalienfrage beschäftigt und die allgemeine Verhandlung des erstgenannten Gesetzentwurfes beendigt.

Das preussische Herrenhaus genehmigte einstimmig und debattelos das Budget für das Jahr 1872. Der Finanzminister hob hervor, daß der Staat mit einem Plus von 14 1/2 Millionen Thalern in das Jahr 1872 eintrete, und daß durch die Hebung des Staatsschatzes, den Wegfall der bisher dem norddeutschen Bundes creditirten Steuerbeträge und durch die höheren Erträge der Steuercredite 44 Millionen zur Tilgung von Schulden verwendet werden können. — Dem „Cit.“ wird aus Berlin telegraphirt: „Die Regierung wird allen Bischöfen, welche ungerechtfertigte Excommunicationen aussprechen, die Temporalien entziehen.“

Die Abgeordnetenversammlung in Karlsruhe hat mit allen gegen 11 Stimmen in zweiter Lesung Gesetzentwürfe angenommen, nach welchen die öffentliche Lehrwirksamkeit von Mitgliedern religiöser Orden und ordensähnlichen Congregationen so wie die Abhaltung von Missionen durch fremde Ordensmitglieder untersagt sind.

Die Versailler Assemblée hat das ganze Gesetz gegen die Internationale angenommen. Das Gesetz lautet: „Artikel 1: Jede internationale Vereinigung, welche, unter gleichviel welcher Benennung, besonders aber unter der Benennung „Internationale Arbeiterassociation“, zum Zweck hat, die Unterbrechung der Arbeit, die Abschaffung des Eigenthumsrechtes, der Familie, des Vaterlandes, der Religion und der freien Ausübung der Religionsbekenntnisse hervorzuheben, bildet durch die bloße Thatsache ihrer Existenz und ihrer Ausbreitung auf französischem Gebiet ein Attentat gegen den öffentlichen Frieden. Artikel 2: Jeder Franzose, welcher nach Verkündung des gegenwärtigen Gesetzes der internationalen Association der Arbeiter oder jeder andern Vereinigung, welche dieselben Lehren bekennt oder denselben Zweck verfolgt, als Mitglied beitreten oder deren Mitglied bleiben wird, soll mit Gefängniß von 3 Monaten bis zu 2 Jahren und einer Geldbuße von 50 bis 1000 Francs bestraft werden. Er kann ferner während eines Zeitraumes von mindestens fünf und höchstens zehn Jahren seiner bürgerlichen und Familienrechte beraubt werden. Der Fremde, welcher in Frankreich einer jener Gesellschaften als Mitglied beitreten, verfällt unter die vom gegenwärtigen Gesetze angeordneten Strafen. Artikel 3: Die Gefängnißstrafe kann auf 5 Jahre und die Geldbuße auf 2000 Franken erhöht werden für alle Franzosen oder Fremden, welche eine Funktion in einer dieser Gesellschaften angenommen oder wissenschaftlich zu deren Entwicklung beigetragen haben, sei es indem sie zu deren Vortheil Beiträge empfangen oder verlangten, sei es indem sie ihr Zustimmungserklärungen

(kollektive oder einzelne) verschafften, sei es endlich, indem sie ihre Lehren, ihre Manifeste oder ihre Rundschreiben verbreiteten. Sie können im Uebrigen nach Verbüßung ihrer Strafe für mindesten 5 und höchstens zehn Jahre unter die Ueberwachung der hohen Polizei gestellt werden.“ Die Artikel 4, 5, und 7 enthalten nur Nebenbestimmungen.

Der päpstliche Nuntius Mgr. Chigi in Paris hat dem Papste auf das Dringendste von der Ueberriedelung nach Frankreich abgerathen, überhaupt sich dafür ausgesprochen, daß der Papst im Vatican bleibe. — Der italienische Finanzminister erklärte in der Deputirtenkammer, daß er die Vertagung der Webstoffbesteuerung acceptire. Er legt die Nützlichkeit der Uebertragung des Schatzdienstes an Banken dar, erklärt sich aber dennoch bereit, die Vertagung auch dieser Frage anzunehmen. Er sagt, daß das Gleichgewicht im Budget in Folge der politischen Ereignisse nicht erreicht werden konnte, vertheidigt die Vermehrung der Banknoten, erläutert und vertheidigt die Convertirung des Nationalanlehens.

Das kais. russische Ministerium des Innern und der Domänen beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Reglements, demgemäß die dem Ackerbau sich widmenden Israeliten fortan der für die ruralen Klassen überhaupt bestehenden Jurisdiction unterzogen werden sollen.

Sämmtliche Reichsgerichte in der Türkei werden reformirt. Die betreffenden Gesetze wurden bereits veröffentlicht.

### Wiener Weltausstellung 1873.

Hofrath von Eitelberger ist vor wenigen Tagen von einem kurzen Ausfluge nach Deutschland zurückgekehrt und hat über Erfuchen und im Einvernehmen mit dem Generaldirector der Ausstellung Veranlassung genommen, die Interessen der Wiener Weltausstellung, insbesondere der Gruppen 22 und 24 (Exposition der Museen und der Amateurs) in München und Berlin wahrzunehmen. In München setzte sich derselbe sowohl mit dem Minister des Innern Herrn von Pfeufer, als dem Director des Nationalmuseums Herrn von Heffner-Allenel und Conservator Dr. Kuhn in das Einvernehmen und fand nicht minder entgegenkommen als in Berlin, wo eine Reihe hervorragender Männer, Director Moser, Geheimrath Ravené, Director Grunow, Director Professor Reuleaux, Bildhauer Sufmann u. A. m. ihr lebhaftes Interesse an der Wiener Ausstellung aussprachen. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß nicht bloß auf dem Gebiete der Industrie und der Kunst der Gegenwart, sondern auch in den Abtheilungen der Exposition der Museen und der Amateurs das deutsche Reich rationell und im größeren Style ausstellen wird, als es an anderen Orten der Fall war. Gelingt es diesmal, die Geschichte der deutschen Kunstindustrie des Mittelalters und der Renaissance bis zum Ablaufe der barocken Zeit in den Hauptrepräsentanten vorzuführen, so wird damit mehr als ein Zweck erreicht. Es wird nicht bloß der Kunstindustrie eine mächtige Anregung werden, sondern es wird sich auch zeigen — und dies ist ein Wegweiser für die Zukunft — welcher großen Antheil das deutsche Volk schon in früheren Jahrhunderten an der Entwicklung des Geschmacks, der Kunsttechnik und der Civilisation gehabt hat. Auf früheren Ausstellungen ist dieser Gesichtspunkt nie klar gestellt worden. In Wien dürfte er zur vollen Geltung kommen.

Sämmtliche Unternehmer, welche bisher mit der Lieferung von Arbeiten für die Ausstellungsgebäude beauftragt worden sind, wettschlagen mit einander, um die Vollendung der Bauten zu den festgesetzten Terminen zu bewerkstelligen. Der Ausstellungsplatz hat durch die Mannigfaltigkeit der Werkstätten an Abwechslung und regem Leben gewonnen, welches durch das zahlreiche, sich zur Besichtigung einfindende Publicum noch erhöht wird. Da werden die Belastungsproben der für die große Notwendigkeit bestimmten Pfeiler durch Aufhängung von Schienen auf die Fundamente fortgesetzt, dort wird die Betonirung der Fundamente für die Maschinenhalle, die Aussteckung des Bahnhofes und der verschiedenen Nebengebäude begonnen. Gleichzeitig wird zur Regulirung des Parkes, zur Anlage der Bassins, zur Errichtung des Commissionshauses, zur Herstellung der verschiedenen Straßenzüge geschritten.

Auch die Commune hat die Verbreiterung der Feuerwerkallee in Angriff genommen. Den Verkehr zwischen dem Ausstellungsbureau in der Praterstraße und dem Ausstellungsplatze vermittelt ein eigener, nach englischem Muster gebauter Dienstmobilbus.

### Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser haben am 18. d. M. in Ofen Audienzen zu ertheilen geruht. — Ihre Hoheiten Prinz und Prinzessin von Wales haben am 17. d. M. in Paris die Ruinen der von der Commune in Asche gelegten Gebäude besichtigt.

— (Die internationale Conferenz zur Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Kinderpest) ist Samstag den 16. d. M. von Sr. Excellenz dem Herrn Ackerbau-Minister in Wien

eröffnet worden. Nach einer kurzen Begrüßung im Namen der österreichischen Regierung wurden die Herren Delegirten, welche sich mit Ausnahme jenes aus Frankreich vollständig eingefunden hatten, eingeladen, über den Vorgang bei den Beratungen selbst zu entscheiden. Es wurde beschlossen, das Questionnaire mit 65 Fragen, welches schon vor längerer Zeit im hiesigen k. k. Thierarznei-Institute entworfen und an die ausländischen Regierungen versendet worden war, zur Grundlage der Verhandlungen zu nehmen und sich in zwei Comités zu theilen, von denen das eine die Fragen der Prävention, das andere jene der Repression beraten wird, um sodann an das Plenum bestimmte Anträge zu stellen. Die beiden Comités bilden sich sogleich durch freiwillige Einzeichnung; das erstere besteht aus 13, das zweite aus 10 Mitgliedern. Die Abstimmung wird bei formellen Angelegenheiten nach Köpfen, bei sachlichen Anträgen nach Staaten, resp. Verwaltungs-Gebieten stattfinden. Die Sitzungen werden im Saale des Ministeriums des Innern gehalten. Die Mitglieder eines jeden der beiden Comités haben auch Zutritt zu den Sitzungen des andern, sind aber zur Abstimmung nur im eigenen Comité berechtigt.

— (Arbeiter-Excesse.) In Folge eines Lohnabzuges haben am 18. d. zu Mährisch-Odrau die Arbeiter der Kohlengrube nächst Mährisch-Odrau die Kasse ausgeplündert, die Schriften vernichtet und die Kanzlei demolirt. Die Gendarmerie mußte von den Schußwaffen Gebrauch machen. Von Troppau ist Nachs-Militär eingerückt und wurde die Ruhe wieder hergestellt. Mehrere Verwundungen sind vorgekommen. 130 Arbeiter wurden verhaftet. — Auch in Witkowitz nächst Troppau ist ein Arbeitertumult ausgebrochen; eine Abtheilung Militär ist in Folge Requisition von Troppau mit Extrazug dahin abgegangen.

— (In der Grazer Duellangelegenheit) hat nach der „Grazer Zig.“ der Gerichtshof folgendes Urtheil gefällt: „Robert Holzmeister (Herausforderer) und Anton Graf Pace (Geforderter) sind des Verbrechens des Zweikampfes, Ersterer auch der Uebertretungen der Wachbeleidigung und gegen die körperliche Sicherheit — als unmittelbare Thäter — schuldig, und es soll Robert Holzmeister mit Kerker in der Dauer von sechs Monaten, Graf Anton Pace mit Kerker in der Dauer von vierzehn Tagen bestraft werden. Robert Drasch und Conrad Birkmayer sind wegen Theilnehmung am Verbrechen des Zweikampfes mit je achtzigem Kerker zu bestrafen. Emil Konrad wird für nichtschuldig erklärt.“

— (Bei einer Uebung der Feuerwehr) in Triest verunglückten am 17. d. M. 4 Löschmänner; einer ist bereits gestorben.

— (Zwei fromme Pilger) aus Asien sind in Ofen angekommen, um das Grab ihres Propheten Gjal Baba zu besuchen.

— (Dem Kronstädter Bürgerspital) hat eine ungenannt sein wollende Wohlthäterin 5000 Ducaten gespendet.

— (Von den Angeklagten der Pariser Commune) befinden sich noch gegen 7000 in den Gefängnissen.

### Locales.

#### Bericht über die Landesausschussung vom 15. März.

Mehreren Gemeinden und Untergemeinden, welche den Weisungen des Straßen-Comités in Betreff der Conservirung der Concurrenz-Straßen nicht nachkommen, wurde bedeutet, daß die ihnen zur Erhaltung zugewiesenen Straßenstrecken auf ihre Unkosten im Wege der öffentlichen Besteuerung hergestellt werden, wenn sie dieselben innerhalb der festgesetzten Frist nicht selbst herstellen.

Von der Administration des „Slovenski Narod“ in Marburg wurde mit Zuschrift vom 5. März für Nothleidende in Krain der Betrag von 250 fl. eingesendet mit dem Beifügen, daß noch weitere Unterstützungsbeträge anzuhoffen sind.

Vom Herrn Ivan Bilhar als Kassier des von der k. k. Landesregierung aufgelösten Ausschusses zur Sammlung milder Beiträge für die Nothleidenden wurde dem Landesausschusse der Betrag von 634 fl. 50 kr. übermiltelt, und von der Pfarr-Administration in Feyer der Betrag von 5 fl. Es wurde beschlossen, daß diese, sowie alle weiteren dem Landesausschusse ohne specielle Widmung zukommenden Unterstützungsbeträge der Landesregierung zum Ankauf von Samengetreide und Anbaufrüchten übergeben werden.

Der Gemeinde Trata wurde zu Schulzwecken die Einhebung eines 22perc. Zuschlages auf die directen Steuern für das Jahr 1872 bewilligt, und der Gemeinde Bischoflack, in welcher bereits eine 10perc. Umlage für Gemeinde-Erfordernisse eingehoben wird, noch ein 8perc. Zuschlag auf die directen Steuern zum Zwecke notwendiger Reparaturen an der Pfarrkirche.

Einer Gemeinde wurde auf ihre Anzeige, daß ihr vom Gendarmerieposten aufgegriffene Bettler und Vaganten zugesandt werden, bedeutet, daß sie diese Individuen an die nächste gegen die Substation zu gelegene Gemeinde abzustellen habe, damit dieselben sofort an die k. k. Bezirkshauptmannschaft zur Fällung des Schuberkennnisses übergeben werden.

Wegen Hintangabe des landesfürstlichen Theaters für die Saison 1872 bis 1873 wurde der Concurrs bis 30ten März d. J. ausgeschrieben.

und Gute; dieses personificirte Urtheil Salomons; dieser edle Sprosse aus dem Hause der Gvatter „Schuster“; dieser drollige Kauz, welcher der Schaubühne den Rücken drehend jede Miene des Publicums im vergrößerten Maßstab in sich aufnimmt; der den Stein seiner Weisheit, seines Scharfsinnes, seines Geistes in Rosenbach gefunden haben soll; dessen Urtheil über Salomon steht; dessen Wig über Tallyrand ragt; der sich für einen Messias auf keitlichem Boden hält; der seine eigene Meinung zum Ausdruck des großen Gesamtpublicums in höchst aufdringlicher und arroganter Weise stempeln; der andere bescheidene, wohlmotivirte Meinungen auf persönlicher Bahn lächerlich machen will; dieser Don Quixote II., der auch „ohne Amt“ sich einen Riesenverstand zutraut, sich allein für die berechtigten unsehbaren Meinung hält; dieser Ritter von der traurigen Gestalt, der die Begriffslehre aus Kant, Fichte und Schelling geschöpft zu haben vermeint; dessen Herz nur dann fühlt, wenn Alles um ihn herum mit Feuer und Schwert, mit Pulver und Blei, mit Gift und Strang vernichtet wird; der, nachdem die ganze Erde vernichtet, allein den Becher der Unsterblichkeit zu leeren berechtigt zu sein glaubt, — dieser Don Quixote II. wird mit goldener Schrift die Schicksale des hiesigen Musentempels verzeichnen, die Kritik in Form von Ulfen dekretiren und so den Vorbeer der Unsterblichkeit pflücken!

Wir schließen mit dem Rufe: „Qui republicam salvam esse vult, dominum Quiquotem sequatur!“

Stimmen aus dem Theaterpublicum.

Da in Folge der Uebergabe der steiermärkischen Zwangslinge an das neu errichtete Zwangsarbeitshaus in Messendorf in der hiesigen Landes-Zwangsarbeitsanstalt mehrere Käumlichkeiten verfügbar geworden sind, wurde beschloffen, beim k. k. Justizministerium die Unterbringung von Arrestanten aus dem Strafhaus in Lankovic und aus dem Laibacher Inquisitionshause in der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt zu beantragen.

— Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor haben gelegentlich der Reise von Wien mit dem Schnellzuge nach Nabresina am 17. d. Laibach passirt.

— (Wichtig für Rentenbesitzer.) Die k. k. Staatsschuldenkasse in Wien ist angewiesen, vom heutigen Tage an die am 1. April 1872 zur Zahlung fällig werdenden Coupons der Silberrente und des Lottolanlehens vom Jahre 1854 bei deren Präsentation gegen Abnahme von 5procentigen Zinsen zu escomptiren.

— (Hiesigen Beamtenkreisen) theilen wir eine Wiener Correspondenz der „Bohemia“ mit, diese lautet: „Man darf annehmen, daß das Herrenhaus die Angelegenheit der Erhöhung der Beamtengehälter in beschleunigter Weise erledigen wird, so, daß es als gewiß zu betrachten ist, daß die Beamtenwelt mit dem 1. April, dem Osterfeste, in den factischen Besitz dieser kleinen Sublevation treten werde.“

— (Frau Paulmann), die erste Sängerin in Operetten und Poffen der ablaufenden Saison, gibt am Montag den 26. d. Mts. Abends um 5 Uhr, unter gefälliger Mitwirkung der Musikcapelle des 1681. k. l. 79 L. Inf. Regiments Graf Huyn, im Casino-Glaskalon ein Abschieds-Concert. Wir wünschen, daß alle Freunde der routinirten Sängerin und Schauspielerin an diesem Abschiedsconcerte theilnehmen.

— (Das Gerücht), daß vorgestern am Bahnhofe ein Lampist, angeblich im angeheiterten Zustande, bei Verrichtung seines Dienstes herabgestürzt und in Folge dieses Sturzes gestorben sei, bestätigt sich nicht.

— (Gesundene Sachen.) Eine schwarze Damenkapuze wurde in der Herrengasse und ein schwarzer Damenschleier in der Sternalsee gefunden. Verlustträger wollen sich beim hiesigen Stadtmagistrate melden.

— (Abschiedsfeft.) Die Herren k. k. Beamten und Bürger in Gottschee haben die Beförderung des uner müdlich thätigen, tüchtigen und würdigen Unterlehrers Herrn Januar Santner zum Schullehrer in Wolfsberg am 16. d. M. bei einem Festmahle in ehrender Weise gefeiert. Der Männergesangsverein hat ihm am Abend vor seiner Abreise von Gottschee nach Wolfsberg in Kärnten ein Gesangsständchen gebracht.

— (Schadenfeuer.) Am 15. d. Mts. Nachts um 11 Uhr ist im Hause des Mülhbesizers Peter Schenk zu Predafel Feuer ausgebrochen. Es sind hie durch die Wohn- und Wirthschaftsgebäude und Getreidevorräthe dieses Besitzers ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache ist bisher noch unbekannt, und der Beschädigte gegen Brandschaden nicht versichert.

— (Unglücksfall.) Der k. k. Finanzwachaufseher Friedrich Ritter v. Födransperg wurde am 15. d. M., eine halbe Stunde von Planina entfernt, am Uzfusse todt gefunden. Die Obduction constatirte einen 4 Zoll langen Leberfist, muthmaßlich von einem Falle herrührend.

— (Theaterbericht.) Die gestrige Vorstellung (Morilla) war mäßig gut besucht. Fräulein Pichon hatte den Titelpart recht brav studirt, wurde aber durch Heiserkeit in der effectvollen Durchführung einigermaßen behindert. Herr Löcs, der aus Rücksicht für die in dieser Woche an die Reihe kommenden Benefizianten seine Mitwirkung zugesagt, war auch heiser; überdies hatte der Griffel der Regie bedeutende Streichungen vorgenommen, was wir im Interesse des Publicums lebhaft bedauern. Als Zeichen der Anerkennung erhielt die Benefiziantin einen Kranz und wurde im letzten Acte gerufen.

**Börsenbericht.** Wien, 19. März. Die Börse bewertete die leitenden Spielpapiere, wie Union und Credit, nicht bedeutend höher als gestern und besserte den Cours der Anglo-Actien nicht so weit, daß der gestern eingetretene Fall wettgemacht worden wäre. Die Aufmerksamkeit richtete sich auf mehrere Bantpapiere jüngerer und jüngster Schöpfung, welche anscheinlich gewannen, besonders Hypothekar-Rentenbank und Commissionsbank. Daneben waren Schrankenpapiere fest behauptet, Devisen auch heute wieder billiger.

Table with financial data including 'Allgemeine Staatsschuld', 'Wiener Communalanlehen', and 'Actien von Bankinstituten'. Columns include 'Geld', 'Baar', and 'Währ.'.

**Eingefendet. Kranken-Unterstützungs- und Versorgungs-Berein in Laibach.**

Die p. t. Herren Vereinsmitglieder werden hie mit zu der Sonntag den 24. März 1872 Vormittags 11 Uhr im städtischen Rathhause saale stattfindenden

**Generalversammlung**

- höflichst eingeladen. Tagesordnung: 1. Vortrag des Jahresberichtes pro 1871. 2. Vortrag des Rechnungsabchlusses pro 1871. 3. Neuwahl der Direction. 4. Wahl des Revisions-Comité. 5. Urfällige Anträge einzelner Mitglieder.

**Die Direction.**

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.**

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalesciere du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Brust-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 48421.

Neustadt, Ungarn. Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verstopfung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalesciere befreit.

J. P. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

Gasen in Steiermark, Post Birkfeld, 19. November 1870.

Hochgeehrter Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß befügte ich die günstige Wirkung der Revalesciere, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Athembeschwerden, beschwerlichem Husten, Blähgasen und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Vincenz Stainingner, pensionirter Pfarrer.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg F. Kollernig, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberanzmayer, in Innsbruck Dieckl & Frant, in Linz Haselmayer, in Pest Lörst, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

**Neueste Post.**

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 20. März. Das Herrenhaus und Abgeordnetenhaus erledigten die auf der heutigen Tagesordnung stehenden Gesetzeswürfe im Sinne der Commissionsanträge. Im Abgeordnetenhaus wurde der Handelsminister wegen des Bahnbaues Billack Tarvis interpellirt. Im Herrenhause morgen Budgetdebatte.

Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Auersperg hat sich am 20. d. an das Allerhöchste Hoflager in Ofen begeben.

**Telegraphischer Wechselcours vom 20. März.**

Specie Metalliques 65. — Specie Notional-Anlehen 70.10 — 1860er Staats-Anlehen 103. — Bank-Actien 838. — Credit-Actien 342. — London 109.90. — Silber 107.60. — R. l. Münz-Ducaten 5.25 — Napoleonsd'or 8.74

**Handel und Volkswirtschaftliches.**

Laibach, 20. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 39 Ctr., Stroh 19 Ctr.), 28 Wagen und 3 Schiffe (12 Klaster) mit Holz.

**Durchschnitts-Preise.**

Table with market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc. Columns include 'Mtt.', 'Wg.', 'Mtt.', 'Mg.'.

Rudolfswerth, 18. März. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with market prices for goods like Weizen per Mezen, Korn, Gerste, Hafer, etc. Columns include 'fl.', 'kr.', 'fl.', 'kr.'.

**Theater.**

Heute: Zum Vortheile des Orchesterdirectors J. Gersner: Overture von Schubert. Declamation. Violinconcert von Lisinski. Umsonst. Poffe von Nestroff. Zwei Gesangslieder. Declamation. Violinpiece von Rode.

**Briefkasten.**

Herrn A. Löcs, Schauspieler: Wir loben, was zu loben ist; rügen, was zu rügen ist; Schweigen, wenn es Rücksichten verlangen; fühlen für Ihre Genossen weder Freundschaft noch Feindschaft; stehen, kurz gesagt, unabhängig und unparteiisch da, weisen daher Ihre lächerlichen Drohungen zurück!

Die Redaction.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Table with meteorological data for March 20, including 'Zeit der Beobachtung', 'Barometerstand', 'Lufttemperatur', 'Wind', 'Anzahl der Schimmel', 'Niederschlag'.

Nachts heiter, Reif. Merklicher Rückschlag der Kälte. Klare Luft, sonniger Tag. In den Hochalpen abwechselnd Schneegestöber. Das Tagesmittel der Wärme + 3.5°, um 0.4° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

**Dankagung.**

Für die zahlreiche Begleitung des am 18. d. M. um 2 Uhr Nachmittags verstorbenen und am selben Tag um 6 Uhr Abends beerdigten Fräuleins

Josefine Reichsfreiu von Guschitsch, welche im 80. Lebensjahre an Altersschwäche verschied. Ein Hinterbliebener.

Table with financial data including 'Siebent. Bahn in Silber verz.', 'Staatsb. 3%, a 500 Fr.', 'Südb. 3%, a 500 Fr.', 'Südb. 3%, a 200 fl.', 'Südb. Bonds 6%, (1870-74)', 'Ung. Ostbahn für 100 fl.', 'Privatlose (per Stück)', 'Creditanstalt f. Handel u. Gew.', 'Rudolfs-Stiftung zu 10 fl.', 'Wechsel (3 Mon.)', 'Augsburg für 100 fl. Südb. B.', 'Frankfurt a.M. 100 fl. detto', 'Hamburg, für 100 Mark Banco', 'London, für 10 Pfund Sterling', 'Paris, für 100 Francs', 'Cours der Geldsorten', 'R. Münz-Ducaten', 'Napoleonsd'or', 'Preuß. Cassenscheine', 'Silber', 'Krainische Grundentlastungs-Obligationsen', 'Pri-vatnotenzug: 85.75 Geld, 86 Baar'.